

mitarbeiten 02/2023

Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.buergergesellschaft.de · www.mitarbeit.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt«

Begegnungsorte gesucht

Gesellschaftlicher Zusammenhalt bildet die Grundlage des Miteinanders in unserer Demokratie. Dieser Zusammenhalt muss jedoch immer wieder aufs Neue geschaffen und gelebt werden. Ziel des Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit Hilfe von fantasievollen Begegnungsformaten zu stärken. Gesucht werden alltagsnahe Orte und Räume der Begegnung, die im besten Fall geeignet sind, Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zusammenzuführen und den gesellschaftlichen Dialog über Statusgrenzen und soziale Trennlinien hinweg anzuregen. Gefördert werden bundesweit mindestens 15 Alltagsorte mit jeweils bis zu € 70.000,00. Bewerbungen sind bis zum 30. September 2023 möglich.

Eine aktuelle Pilotstudie des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) belegt, dass sich viele Menschen grundlegende Sorgen um den Zusammenhalt in Deutschland machen – und dass sich diese Sorge auch aus wissenschaftlicher Perspektive für zentrale gesellschaftliche Dimensionen als berechtigt beschreiben lässt.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nach Ansicht der Wissenschaft in der Regel immer dann, wenn mindestens drei Bedingungen vorliegen: stabile, vertrauensvolle und vielfältige soziale Beziehungen zwischen den Menschen einer Gesellschaft, starke Gefühle von Verbundenheit und Zugehörigkeit zum Gemeinwesen sowie die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Damit Vertrauen in der Gesellschaft entstehen kann und erhalten bleibt, braucht es alltägliche Begegnungen und Kontakte zwischen Menschen mit unterschiedlichen Werthaltungen und Überzeugungen, von Menschen aus unterschiedlichen sozialen oder kulturellen Milieus. Persönliche Begegnung ermöglicht einen Austausch, aus

dem gegenseitiges Verständnis erwachsen kann – eine wichtige Ressource für eine Gesellschaft, die so vielfältig, aber auch so individualisiert ist wie nie zuvor.

Mit dem Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« sollen nun vorbildliche Vorhaben, Ideen und Pro-



jekte unterstützt werden, die einen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts leisten. Gesucht werden Menschen, Organisationen und »Ortebetreiber«, die mit klugen und überraschenden Ideen gewohnte oder ungewohnte Orte in »Begegnungsorte« verwandeln.

Im Mittelpunkt des Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« stehen öffentliche Orte, an denen sich Menschen entlang ihrer alltäglichen Lebenswelt unkompliziert begegnen können. Bewerben

können sich eine gemeinnützige zivilgesellschaftliche Organisation und ein kommunaler und/oder kommerzieller Alltagsort in einem Tandem. Kommerziell tätige und privatwirtschaftliche Akteure sind dabei nicht berechtigt, Fördermittel zu erhalten. Sie bringen sich vielmehr im Rahmen der Tandems durch unternehmerisches Engagement in die Projekte ein. Die finanzielle Förderung erhält die zivilgesellschaftliche Organisation.

Gesucht werden alltagsnahe Orte und Räume der Begegnung, die im besten Fall geeignet sind, Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zusammenzuführen und den gesellschaftlichen Dialog über Statusgrenzen und soziale Trennlinien hinweg anzuregen. Dadurch sollen gegenseitige Vorbehalte und Vorurteile ab-, sowie gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufgebaut werden. Im Fokus sollen dabei insbesondere schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen stehen. Durch die Förderung wird das »Begegnungspotential« der Orte gehoben und gesellschaftlich wirksam. Durch den Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« werden insbesondere innovative Formen und Formate der Begegnung identifiziert, unterstützt, erprobt und umgesetzt.

Der Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« richtet sich an zivilgesellschaftliche Organisationen (z.B. gemeinnützige Vereine, Wohlfahrtsverbände, Genossenschaften, Stiftungen und Sozialunternehmen) aus dem gesamten Bundesgebiet, die das Begegnungspotential von Alltagsorten

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

Begegnungsorte ...«

ausloten, erproben und aktivieren wollen.

Ob Nachbarschafts-Börsen im Discounter um die Ecke, ein mobiles Erzählcafé an den Trinkhallen des Quartiers, eine Kreativwerkstatt zur Gestaltung des Marktplatzes oder Fahrradreparatur-Workshops im Baumarkt – Projekte im Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« eröffnen an Orten des alltäglichen Lebens Gelegenheiten für Interaktion und Austausch entlang geteilter Interessen. Für die Umsetzung der Projektidee an einem Alltagsort kooperieren die Bewerber/innen mit den jeweiligen Ortbetreibern – dies können öffentlich-rechtliche und kommunale Einrichtungen, Wirtschaftsakteure oder andere zivilgesellschaftliche Organisationen sein.

Die Projekte im Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« sind explorativ angelegt und sollen Erkenntnisse darüber liefern, mit welchen Formen der Ansprache und mit welchen Methoden und Formaten Menschen im Alltag über gesellschaftliche Unterschiede hinweg zusammengebracht werden können und wie die Einbeziehung schwer erreichbarer Zielgruppen dabei gelingt. Die ausgewählten Projekte werden wissenschaftlich begleitet. Geförderte Projektträger erklären sich dazu bereit, die wissenschaftliche Auswertung ihres Vorhabens vor Ort zu unterstützen.

Bewerbungen sind online ab sofort und bis zum 30. September 2023 möglich. Über die abschließende Auswahl der Projekte und die Bewilligung der Mittel entscheidet eine unabhängige Jury. Die geförderten Projekte können frühestens ab Januar 2024 mit der Umsetzung starten, der Förderzeitraum endet spätestens am 30. September 2025. Die Mindestlaufzeit der Förderung beträgt neun Monate.

Der Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« wird durch die Stiftung Mercator gefördert und durch die Stiftung Mitarbeit umgesetzt.

Ausführliche Informationen zum Förderfonds »Begegnung und Zusammenhalt« sowie ein Bewerbungsf formular im Netz unter www.begegnungsfonds.de.

Verlag

Ideen für gute Nachbarschaft

Nachbarschaftsarbeit ist soziale Arbeit im Gemeinwesen. Sie trägt vor Ort dazu bei, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Menschen entsprechend ihrer Bedürfnisse im Stadtteil besser leben können. Nachbarschaftsarbeit fördert bürgerschaftliches Engagement und schafft Beteiligungsmöglichkeiten, sie unterstützt Partizipation und selbstorganisierte Initiativen, indem sie dialogische Prozesse zwischen den Menschen und Institutionen organisiert. Eine Publikation der Stiftung Mitarbeit stellt 44 Ideen für gute Nachbarschaft vor.

Demokratie ist ein ständiger Prozess, der immer wieder neu gelernt, gelebt und ausgehandelt werden muss. Und was für Demokratien gilt, ist auch für Nachbarschaften wichtig. Denn um gute Nachbarschaften für alle zu schaffen, braucht es die Aushandlung von Interessen. Und um etwas aushandeln zu können, bedarf es Begegnungen und Beziehungen zwischen den Menschen einer Nachbarschaft. Diese entstehen heute in aller Regel jedoch nicht von selbst, sondern es braucht aktive Anstrengungen

und Anlässe. Denn leider gilt: »Ein Versammlungshaus, ein Dorfplatz und eine Gruppe freundlich aussehender Häuser ergeben allein noch kein organisches Kollektiv oder eine lebendige Demokratie.« Doch wie lassen sich Menschen für Nachbarschaftsarbeit aktivieren und zum Engagement bewegen? Wie kann ich unterschiedliche Gruppen aus dem Stadtteil zusammenführen? Wie fördere ich Inklusion? Wie lassen sich verschiedene Nutzungsansprüche und Konflikte im öffentlichen Raum bearbeiten? Wie gehe ich mit rassistischen Äußerungen und Handlungen im Stadtteil um? Wieso ist Nachbarschaftsarbeit ein wichtiges Bindeglied zwischen Bewohnerschaft, Politik und Verwaltung? Und was hat Nachbarschaftsarbeit eigentlich mit lokaler Demokratie und Bürgerbeteiligung zu tun?

Die Autorin Katharina Kühnel-Cebeci stellt im Buch ausgewählte

Werkzeuge der Nachbarschaftsarbeit vor, die sich in der Praxis bewährt haben. Ob Aktivierende Befragung oder Stadtteilbuffet, ob Nachbarschaftszirkel oder Erzählcafé, ob kollektives kritisches Kartieren, Parklets oder Zwischennutzungsagentur: Die Werkzeuge sind nach acht Themenkomplexen gegliedert und umfassen Methoden, Verfahren, Techniken und Konzepte. Jeder Themenkomplex beinhaltet eine kurze Einführung, eine detaillierte Einordnung der aufgeführten Werkzeuge sowie

weitere Anregungen zur Vertiefung. Angereichert werden sie durch Interviews und Erfahrungsberichte von Anwender/innen. Ein ausführlicher Anhang mit vielen praktischen Hinweisen zu wichtigen Akteuren und Netzwerken, die im Themenfeld aktiv sind, runden die Publikation ab. Das Buch gibt den Leserinnen und Lesern anhand vieler

konkreter Beispiele einen zusammenfassenden und handlungsorientierten Einblick in unterschiedliche Lebenswelten und Herangehensweisen der Nachbarschaftsarbeit. Es soll zum Nachmachen, Austauschen und Weiterbilden anregen.

Katharina Kühnel-Cebeci: 44 Ideen für gute Nachbarschaft. Ein Werkzeugkoffer für alle, die Nachbarschaften aktiv mitgestalten wollen. Bonn 2022, Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 55, Verlag Stiftung Mitarbeit, 178 S., ISBN 978-3-941143-47-0, zu beziehen über den Buchhandel oder www.mitarbeit.de



Engagement für nachhaltiges Gemeinwohl

Ein zentrales Ziel gesellschaftlichen und politischen Handelns ist die Förderung und der Schutz des Gemeinwohls. Unter welchen Bedingungen bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung tatsächlich zu nachhaltigem Gemeinwohl beitragen können, hat ein inter- und transdisziplinäres Forschungsprojekt drei Jahre lang untersucht. Die Stiftung Mitarbeit war als Praxispartnerin daran beteiligt. Ein aktueller Themenschwerpunkt im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft stellt die Ergebnisse vor.

Was bedeutet Gemeinwohl? Was sind ermöglichende oder hemmende Faktoren

für die Gemeinwohlförderung? Was tragen Engagement und Beteiligung zur Förderung von Gemeinwohl bei? Und was hat das alles mit Demokratie zu tun? So lauteten einige der wissenschaftlichen Leitfragen des Forschungsvorhabens »ENGAGE«, an dem neben dem Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) an der Universität Münster auch das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) sowie das Öko-Institut e.V. beteiligt waren.

Dass zivilgesellschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung in aller Regel dem Gemeinwohl dienen, lässt sich kaum bestreiten. Vereinnahmungen des Gemeinwohls durch einzelne Akteure sowie ungleiche Zugangschancen zu Betei-

ligung und Engagement können in der gesellschaftlichen und politischen Praxis jedoch dazu führen, dass anstelle des Gemeinwohls vor allem Einzelinteressen gefördert werden, wie Lena Sieker in ihrem Gastbeitrag aufzeigt. In der Folge würden sich soziale Ungleichheiten eher verfestigen, statt sich aufzulösen.

Das ENGAGE-Projekt legt demgegenüber ein Gemeinwohlverständnis zugrunde, das als Ergebnis transparenter demokratischer Willensbildung verstanden wird. Entsprechende Prozesse unterliegen allerdings prozeduralen und inhaltlichen Qualitätsstandards. Vor diesem Hintergrund muss insbesondere deliberative Beteiligung sorgsam gestaltet sein. Um die Ausrichtung deliberativer Beteiligungsverfahren am Maßstab des Gemeinwohls zu ermöglichen, hat das ENGAGE-For-

schungsteam verschiedene Kriterien entwickelt.

Soll beispielsweise in der kommunalen Praxis durch ein Beteiligungsverfahren eine gemeinwohlförderliche Lösung eines politischen Problems erarbeitet werden, bedarf es eines inklusiven Prozesses im Sinne gleichberechtigter Zugangs- und Einflussmöglichkeiten. Hier gilt es, Teilnahmemehrdern für unterrepräsentierte Gruppen so weit wie möglich zu verhindern. Auch im Beteiligungsprozess selbst ist es wichtig, gerechte Einflussmöglichkeiten der Beteiligten sicherzustellen. Dies ist umso herausfordernder, je heterogener die Gruppe der Teilnehmer/innen ist.

Beteiligungsverfahren sollten grundsätzlich als »Lernorte demokratischer Auseinandersetzung« verstanden und gestaltet werden. Beteiligungsverfahren können nach Ansicht der Wissenschaftler/innen nur dann eine gemeinwohlförderliche Wirkung entfalten, wenn sie vor Ort in politische Prozesse eingebunden sind und noch Handlungs- oder Entscheidungsspielräume bestehen. Nur so können Beteiligungsverfahren ihr Potential, auch im Sinne der nachhaltigen (Um-)Gestaltung der Gesellschaft, entfalten.

Neben der gemeinwohlorientierten Ausgestaltung von Beteiligungsverfahren hat das ENGAGE-Projekt in fünf Fallstudien ergänzend untersucht, welche Potentiale freiwilliges Engagement für das Gemeinwohl bietet. Aus wissenschaftlicher Perspektive leistet dieses Engagement vielfältige Beiträge für das Gemeinwohl sowie für eine nachhaltige Entwicklung, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhält. David Hofmann, Corinna Fischer und Helen Sharp zeigen in ihrem Gastbeitrag, dass zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppen immer dann zu einem nachhaltigen Gemeinwohl beitragen, wenn es ihnen gelingt, demokratische und inklusive Prozesse zu gestalten, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, soziale und ökologische Perspektiven zu verbinden sowie die Interessen des globalen Südens und zukünftiger Generationen einzubeziehen.

Alle Beiträge der Autorinnen und Autoren im Netz unter www.buergergesellschaft.de/mitteilen/news/im-fokus-archiv-der-gastbeitraege

wegweiser
bürgergesellschaft.de

eNewsletter



Bürgerdialog »Food Futures: Unser Ernährungssystem in Münster«

© ENGAGE

Digitale Stadt mit den Bürger/innen entwickeln

Es gibt viele gute Gründe, Bürgerinnen und Bürger partizipativ einzubeziehen, wenn Städte digital werden wollen. Die Digitalisierung kann besser an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner ausgerichtet werden, Wissen und Fertigkeiten, Ideen und Impulse der Einwohnerschaft fließen in den Entwicklungsprozess ein. Der Weg zur digitalen Stadt wird auf diese Weise transparenter und demokratisch besser legitimiert. Ein Beteiligungskonzept zur Digitalisierung der Stadt bildet eine wichtige Grundlage, um die Beteiligung der Einwohner/innen umfassend in den

Blick zu nehmen und verbindlich zu regeln. Im Seminar (25. bis 26. August 2023 in Münster) lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem am Beispiel der Stadt Ulm, wie der Weg zur digitalen Stadt beteiligungsorientiert gelingt – und welche Herausforderungen es gibt. Das praxisnahe Seminar richtet sich an Mitarbeiter/innen von Kommunen, die an der Digitalisierung mitwirken und an interessierte Akteure der Zivilgesellschaft.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Zusammen aktiv: Organisation, Arbeitsweise und Kommunikation von selbstorganisierten Gruppen

Viele Menschen möchten einen Beitrag zur Gestaltung des Gemeinwesens leisten und dabei in einer Gruppe aktiv werden. Doch wie gelingt die Zusammenarbeit innerhalb einer solchen selbstorganisierten Gruppe? Wie kommt man zu demokratischen Entscheidungen? Wie sieht ein guter Umgang mit Konflikten aus? Wie wird sichergestellt, dass die Gruppenaktivitäten für alle Mitglieder transparent sind? Worauf kommt es an, damit die Gruppe, ihr Anliegen und ihre Arbeit gut in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden? Wie kooperiert die Gruppe mit ande-

ren Organisationen oder freiwillig Engagierten? Diesen Fragen widmet sich das Seminar (Freitag, 15. und Samstag, 16. September 2023 in Königswinter). Die Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmer/innen fließen in den anwendungsorientierten Lernprozess ein. Das Seminar richtet sich an Menschen, die bereits zivilgesellschaftlich in Gruppen aktiv sind und an Gruppen, die ihre Zusammenarbeit weiterentwickeln möchten.

Nähere Informationen bei Jakob Maetzel (maetzel@mitarbeit.de) oder Timo Jaster (jaster@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Engagement- und Beteiligungsprozesse sinnvoll verknüpfen

Die Beteiligung der stadtgesellschaftlichen Akteure an kommunalen Entscheidungsprozessen bietet eine Fülle an Chancen. Die Initiierung und Realisierung entsprechender Kooperations- und Beteiligungsprozesse stellt allerdings auch eine Herausforderung dar. Die Prozessverantwortlichen stehen vor der Aufgabe, die Verfahren erfolgreich, nachhaltig und für alle Teilnehmenden zufriedenstellend zu gestalten – und auch diejenigen anzusprechen, die sich aus unterschiedlichen Gründen schwer in Beteiligungsprozesse einbinden lassen. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, wie Betei-

ligungsprozesse in der Kommune angestoßen und gestaltet werden können: Welche Probleme können auftreten und welche Lösungswege gibt es? Wie lassen sich Engagement und Beteiligung in der Kommune sinnvoll verknüpfen? Das Seminar (22. und 23. September 2023 in Magdeburg) richtet sich an Akteure aus Kommunen und Zivilgesellschaft, die ihre Kommune aktiv (mit)gestalten wollen. Es bietet Raum, die Fragestellungen und Themen der Teilnehmenden einzubeziehen und zu bearbeiten.

Nähere Informationen bei Marion Stock (stock@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Workshop

Kommunikation als Herausforderung

Beteiligungsorientierte Projektarbeit braucht funktionierende Verständigung, Transparenz und gute Öffentlichkeitsarbeit. Doch was heißt das konkret? Wie können wir gelingende, crossmediale Öffentlichkeitsarbeit gestalten? Wie sprechen wir die relevanten Zielgruppen an? Wie erreichen wir einen zielführenden Austausch? Wie schaffen wir Transparenz innerhalb von Beteiligungsprojekten? Und wie vermitteln wir Diskurse und Ergebnisse? Die Teilnehmer/innen des Seminars (1. bis 2. September 2023 in Bielefeld) beschäftigen sich vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit den Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Kommunikationswege und -instrumente, entwerfen mögliche Kommunikationskonzepte und identifizieren Optimierungsmöglichkeiten für die eigene Praxis. Das Seminar richtet sich an Menschen, die Beteiligungsprojekte umsetzen, in den Arbeitsbereich Öffentlichkeitsarbeit einsteigen oder bereits erste Erfahrungen mitbringen.

Nähere Informationen bei Timo Jaster (jaster@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle

Impressum

mitarbeiten
Informationen der
Stiftung Mitarbeit
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit
Am Kurpark 6
53177 Bonn
Telefon (02 28) 6 04 24–0
Telefax (02 28) 6 04 24–22
E-Mail info@mitarbeit.de
www.mitarbeit.de
www.buergergesellschaft.de
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel (Vorsitzender),
Beate Moog

Stiftungsrat: Tobias Kemnitzer (Vorsitzender)

Konto: Volksbank Köln Bonn eG
IBAN DE89 3806 0186 2010 5400 14

Die Stiftung Mitarbeit wird vom
Bundesministerium des Innern und für
Heimat gefördert.